Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Braker Zeitung. 1876-1881
# 4 (1879)

8.10.1879 (No. 409)

urn:nbn:de:gbv:45:1-906756

Visual Library

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung" sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Büttner u. Winter in Oldenburg; Haasenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen daf.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nootbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüßler in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Auffurth in Brake.

№ 409. Brake, Mittwoch, 8. October 1879. 4. Jahrgang.


## Bestellungen

auf die „Braker Zeitung" (vierteljährlicher Abonnementspreis 1 *M.*) werden noch fortwährend von allen Postanstalten, Briefträgern und in der unterzeichneten Expedition entgegen genommen.

☞ Im Laufe dieses Monats beginnt im Feuilleton ein spannender Roman von Th. Almar, betitelt: „Ein armes Weib", welcher die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen im höchsten Grade fesseln wird.

Brake. Die Expedition.

## Politische Uebersicht.

* Der Kaiser wird, wie wir aus Baden-Baden erfahren, voraussichtlich Mitte dieses Monats von dort nach Berlin zurückkehren, während die Kaiserin sich erst noch wie alljährlich zu kurzem Aufenthalte nach Koblenz begiebt.

* Das neueste Militair-Wochenblatt veröffentlicht die amtliche Mittheilung von der Beförderung des Contre-Admirals Batsch, Chef der Marinestation der Nordsee, zum Director in der Admiralität; an seine Stelle tritt Contre-Admiral Berger. Admiral Batsch war bekanntlich Chef des Geschwaders, welches den Zusammenstoß auf der Höhe von Folkestone zu verzeichnen hatte.

* Aus Schleswig melden die „Hamb. Nachr.": Die Petition des Gräser-Vereins um zollfreie Einfuhr des Rindviehs in die hiesige Provinz ist höheren Ortes genehmigt worden.

* Am 4. Oct. hört die tägliche Postverbindung mit Helgoland auf; vom 13. Oct. ab tritt eine wöchentliche Postdampfer Verbindung zwischen Geestemünde und Helgoland ein.

* München, 3. Oct. Der „Bairische Curier" meldet: An den hiesigen Magistrat ist eine Entschließung des Cultusministeriums ergangen, durch welche die Aufhebung der Simultanschule und die Wiederherstellung der confessionellen Schule bei St. Anna am Lechel angeordnet wird.

* Herzog Bayleu, der außerordentliche Botschafter Spaniens, welcher beauftragt ist, officiell um die Hand der Erzherzogin Christine zu werben, trifft in nächster Woche in Wien ein.

* Paris. Der „Soleil" widerspricht den anderweitigen Meldungen über die angegriffene Gesundheit des Czaren und meldet gerüchtweise, Kaiser Alexander werde im Laufe des Winters Frankreich reich besuchen und die Czarewna aus Cannes abholen. — Hiesige diplomatische Kreise versichern, die Königin Emma von Holland gebe Hoffnung auf ein erfreuliches Familienereigniß. — Aus Algier wird ein neuer Aufstand signalisirt. In einem Kampfe bei Ouargla waren 16 Todte zu verzeichnen.

* Rom, 2. Oct. Die „Liberta" schreibt, die Unterredung des Ministerpräsidenten Cairoli mit dem seitherigen österreichisch-ungarischen Botschafter, v. Haymerle, sei eine sehr herzliche gewesen. Letzterer habe versichert, daß in dem Besuche des Fürsten Bismarck in Wien keinerlei Anzeichen von bevorstehenden Verwickelungen erblickt werden dürften, Deutschland und Oesterreich wünschten nur einen wahren dauerhaften Frieden; er hege die feste Zuversicht, daß die Beziehungen Oesterreichs und Italiens, entsprechend den zahlreichen gemeinsamen Interessen beider Nationen und der gegenseitigen Achtung, fortdauernd herzliche bleiben würden. Cairoli drückte gleiche Gesinnungen aus und fügte den Wunsch hinzu, daß die zwischen Oesterreich und Italien bestehenden Bande sich noch mehr befestigen möchten.

* Eine weitere unheilvolle Meldung ist aus Afghanistan in England eingetroffen. Die bisher Freundschaft, oder doch wenigstens Neutralität heuchelnden unabhängigen Bergstämme am Shuturgardenpaß haben jetzt gegen die Engländer die Waffen erhoben. Sie griffen laut telegraphischer Meldung am Donnerstag das englische Lager am Shuturgardanpaß an, wurden aber zuerst mit Verlust zurückgeworfen. Später aber gelang es ihnen, die Verbindung mit dem Shuturgardanpaß auf beiden Seiten abzuschneiden. Aus den bisherigen kärglichen Nachrichten über dies Ereigniß scheint hervorzugehen, daß die im Shuturgardanpaß befindliche britische Colonne, wenn nicht bald Ersatz ihr zu Hülfe kommt, demselben Untergange preisgegeben ist, welche einst ihre Vorgängerinnen fanden. Nicht Pulver und Blei, sondern Hunger und Durst drohen in dem unwirthlichen abgeschlossenen Passe die Colonnen aufzureiben und zu vernichten. Inzwischen hatte Emir Jakub Khan, weil er befürchtet, daß beim Vorrücken der englischen Truppen Balahissar von den afghanischen Regimentern geplündert werden könne, dem General Roberts gerathen, den Vormarsch nach Kabul aufzuschieben, General Roberts war indeß nicht gewillt, auf die Wünsche des Emirs einzugehen. Der Gouverneur von Jellalabad versprach, den Engländern Beistand zu leisten.

* Constantinopel. Die Finanz-Calamität der hohen Pforte hat bereits eine regelrechte Weiber-Revolte in Constantinopel hervorgerufen. Am Dienstag vor acht Tagen war der Hof des Finanzministeriums Schauplatz einer neuen Emeute türkischer Weiber. Etwa 2000 derselben hatten sich dort eingefunden, theils um eine Pension, theils um einen Theil des Soldes ihrer in den Reihen der Armee stehenden Männer abzuholen. Die Beamten bedauerten, nichts verabfolgen zu können, da alle Cassen leer seien, worüber die Weiber so in Aufregung geriethen, daß sie sich mit den Polizei-Cawassen, welche sie auseinander zu treiben suchten, in einen förmlichen Kampf einließen. Schließlich trieben die Cawassen die Weiber auseinander und dieselben zogen sich unter lauten Verwünschungen gegen den Sultan zurück. Es giebt Oberste und Chefärzte, in deren Hause es

## Elisabetta Sirani.

Erzählung

von Jenny Piorkowska.

(Fortsetzung.)

Bei diesen Worten zog er die schweren Falten zurück und entdeckte dabei die kleine Nische, in welcher Elisabetta gesessen hatte. Es waren auf dieser Stelle Pinsel und Skizzen aller Art. Malvasia nahm eines dieser zerstreuten Papiere auf.

„Ist diese schöne Madonna eine Ihrer Studien, Freund Andrea? Wahrlich, Ihre ersten Skizzen sind gerade so gut, wie Ihre fertigen Gemälde."

Der Maler warf einen Blick darauf und wandte sich dann mit ärgerlicher und verdrießlicher Miene ab.

„Ach, das ist nur eine Zeichnung von dem Kinde. Elisabetta, Du thust wohl besser, Dich auf andere Weise zu beschäftigen. Gehe zu Deiner Mutter, Kind."

„Bleibe noch einen Augenblick, Elisabetta," sprach Graf Malvasia und zog das widerstrebende Mädchen an sich. „Hast Du das wirklich entworfen und gemalt?"

„Ja, Herr Graf," erwiderte erröthend Elisabetta. —

„Meister Andrea," fuhr der Graf fort, „warum lehren Sie Ihre Tochter nicht das Malen? — Möchtest Du nicht eine große Künstlerin werden, Elisabetta?"

Elisabetta entgegnete Nichts, aber ihre Augen leuchteten, und ihre Lippen bebten vor Erregung und Angst.

Andrea sagte barsch:

„Eine Frau kann nie künstlerisch malen."

„Wie könnt Ihr das sagen, Andrea? Habt Ihr Lavinia Fontana, Antonia Pinelli und unsere eigene Properzia vergessen?"

„Sprecht mir nicht von Madame de Rossy, als Beispiel für mein Kind. Außerdem will Elisabetta keine Malerin werden."

Schüchtern trat Elisabetta zu ihrem Vater und legte ihm ihre noch bittend gefalteten Hände auf den Arm. —

„Geliebter Vater, ich will Malerin werden. Wie sehr sehne ich mich danach! Ach, lehre mich zu malen wie Du."

Der Maler, anscheinend eifersüchtig auf seine Kunst, war gerührt und willigte ein.

Von der Zeit an erlaubte er seiner Tochter, ihre Studien offen fortzusetzen, obgleich er sie nur sehr wenig unterstützte und anleitete.

Andrea Sirani schien ärgerlich darüber, daß ein junges Mädchen fast durch eigene Anschauung lernte, was sich anzueignen ihn viele Jahre gekostet hatte. Er sah nicht den Unterschied zwischen angeborenem Genie und dem Talent, das nur das Resultat unermüdlichen Fleißes war.

Elisabetta Sirani — und wir beschreiben keinen idealen Charakter, sondern ein Mädchen, das wirklich lebte, dessen Name noch heute in der Bologneser Schule in hohen Ehren steht — Elisabetta Sirani widmete sich nach zurückgelegter Kindheit mehr und mehr ihrer geliebten Kunst.

Sie bemerkte, daß ihr Vater schlechtverhehlten Aerger empfand, wenn er sie an ihrer Staffelei sah; er war auch bei den niedrigeren Dienstleistungen in seinem Atelier so an ihren Beistand gewöhnt, daß er es nicht ertragen konnte, sie mit irgend etwas Anderem beschäftigt zu sehen, als ihn zu unterstützen. Deßhalb stand sie mit Tagesanbruch auf und malte und studirte mit unermüdlicher Ausdauer, bis zu der Zeit, wo Andrea Sirani ihrer in seinem Atelier bedurfte.

Dann verließ sie ruhig ihre Beschäftigung, die sie so sehr liebte und wandte ihre Aufmerksamkeit ihrem Vater, den häuslichen Vorrichtungen oder musikalischen Uebungen zu, einem Studium, das sie nächst dem, an welchem ihr ganzes Herz hing, am meisten liebte.

In den Augen der Welt war sie noch die einfache Elisabetta, die Tochter des Malers Sirani, die sich durch kein äußeres Zeichen von ihren jüngeren Schwestern Barbara und Anna, oder von den jungen Mädchen Bolognas unterschied.

Kein Mensch kannte ihr verborgenes Genie, außer ihrem Vater, der seine Augen so viel wie möglich vor demselben schloß, und ihr treuer Freund, Graf Malvasia.

Endlich aber, als Elisabetta ihr sechszehntes Le-

Landesbibliothek Oldenburg

eit Monaten nicht ein Stückchen Fleisch zu essen gab und die ihre Kinder nicht zur Schule schicken können, weil es ihnen an Schuhen mangelt. Die Kaufleute sind nicht im Stande ihre Rechnungen einzucassiren und für den täglichen Bedarf zu sorgen; es bleibt ihnen nichts übrig, als ihre Läden zu schließen. Die Soldaten, in Verzweiflung darüber, daß sie keine Löhnung erhalten, verkaufen mitunter ihre Waffen, um nur etwas Brod zu erlangen. Die Gesellschaft ist thatsächlich desorganisirt und es spricht in hohem Maße für den guten Sinn des türkischen Volkes, daß es sein Elend so ruhig erträgt.

* New-York, 2. Oct. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben die Utah-Indianer die Unionstruppen von Colorado am 29. v. M. Morgens angegriffen. Der Kampf währte den ganzen Tag hindurch. Die Unionstruppen verloren 17 Mann und 1 Offizier. Es sind auf das Schleunigste Verstärkungen abgesandt worden, indeß wird befürchtet, daß sämmtliche Mitglieder der Rothfluß-Agentur, zu deren Entsatz die Unionstruppen unterwegs waren, von den Indianern niedergemetzelt worden seien.

* — Nach einem Telegramm aus Havanna sind die vereinigten Aufständischen bei Rio Palmarita und Malones von den Regierungstruppen geschlagen worden und haben 95 Gefangene verloren.

## Aus dem Großherzogthum.

*** **Oldenburg**. Augenblicklich wird für den Erbgroßherzog in Hamburg auf dem Reiherstieg ein kleines prachtvoll eingerichtetes Dampfboot gebaut, welches, wie der „B. C." meldet, per Eisenbahn nach Venedig expedirt wird und dort zu den Lustfahrten in den Lagunen benutzt werden soll.

— Mittwoch Mittag um 12 Uhr fand im Obergerichtsgebäude die Eröffnung des Landgerichts statt. Der Herr Landgerichtspräsident Becker hieß die Mitglieder des Gerichts willkommen und gedachte mit kurzen Worten des erhebenden Eindrucks, daß am heutigen Tage sämmtliche neue Gerichte des deutschen Reichs, das oberste Reichsgericht in Leipzig mit eingeschlossen, eröffnet wurden, und daß auch unsere Gerichte aus oldenburgischen zu deutschen geworden, wodurch ein langgenährter Wunsch eines in der engeren Heimath bekannten Juristen, C. L. Runde: „Ein deutsches Recht im Deutschen Bunde" seiner Erfüllung näher gerückt sei. Nachdem der Herr Präsident dann die Herrn Anwälte bewillkommnet und sie gebeten hatte, das frühere freundschaftliche Verhältniß, welches beim früheren Obergerichte zwischen Richter und Anwälten geherrscht, mit ins neue Landgericht hinüber zu nehmen, erklärte er das Landgericht für eröffnet und schloß dessen erste öffentliche Sitzung. (O. Z.)

— Nach einem Beschlusse des Obst- und Gartenbau-Vereins sollen von den im Vereinsgarten gezogenen empfehlenswerthen Kartoffelsorten kleine Quantitäten zu ferneren Anbauversuchen unentgeltlich ausgegeben werden. Reflectirende können sich an Herrn Henjes I., Milchstraße wenden. Gleichzeitig macht der Obst- und Gartenbau-Verein aufmerksam auf den beim ersten Herbstfrost erscheinenden Frostschmetterling und empfiehlt dringend, Papierstreifen mit Brunmalaleim um die Obstbaumstämme zu legen, um das Hinaufkriechen des ungeflügelten Schmetterlingsweibchens zu verhindern. Der Brumalaleim ist vorräthig bei den Herren Kunstgärtner Suykers und Kaufmann Joh. Mehrens.

— Mit dem 1. Oct. ist nach der neuen Strafproceßordnung die Bestimmung in Kraft getreten, daß die Polizeibehörde auf Geldstrafen bis zu 150 *M.* oder Haft bis zu 14 Tagen erkennen kann, während es derselben bisher nur zustand, Geldstrafen bis zu 30 *M.* und Haftstrafen bis zu 3 Tagen zu verfügen. Alle Uebertretungen, für die ein höheres Strafmaß zu erkennen war, mußten vor dem Schöffengericht verhandelt werden, was nun nicht mehr erforderlich ist.

*** **Ovelgönne**. Am 1. Oct. verließ uns Herr Amtmann Zedelius um seinen neuen Beruf als Amtshauptmann anzutreten. Ovelgönne verliert in ihm nicht nur einen tüchtigen Beamten, sondern auch einen bewährten Ortsfreund, der allen Wünschen der Gemeinde auf's freundlichste entgegenkam. Möge er auch in seinem neuen Amte sich das Vertrauen und die Beliebtheit, wie bei uns, erwerben. Herr Justizrath Drost verläßt ebenfalls unsern Ort, indem er nach Oldenburg überzusiedeln gedenkt und so ist nun das alte Bollwerk Butjadingens, auf dessen berühmten Märkten sich Europa „Gute Nacht" sagt, in den Marktfleckenstand der neuen Zeit zurückgetreten.

— Am Sonntag brannte zu Stollhamm das Haus des Musikers Grohe total nieder. Von dem Eingut, welches nur theilweise versichert war, ist glücklicherweise ziemlich viel gerettet worden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

— Am Abend desselben Tages entstand hier auf der Straße zwischen verschiedenen Maurern und Sieltiefarbeitern eine arge Prügelei, wobei es blutige Köpfe setzte. Einer der Hauptattentäter, welcher nachher auch noch bei einem hiesigen Bürger ins Haus drang und einen Mitbewohner desselben thätlich angriff, wurde verhaftet und am Montag Morgen nach Brake transportirt.

*** **Hooksiel**. Von den nach hier mit Holz beorderten Schiffen ist nur eins, „Immanuel", Capt. Behrens, vor dem erhöhten Zoll rechtzeitig eingetroffen. Es kam am 30. Sept. zur Zeit des Hochwassers auf hiesiger Rhede an und konnte noch eben in den Hafen gelangen. Der Empfänger hat so ca. 150 *M.* gespart.

*** **Warfleth**. Am Mittwoch, den 7. Oct. d. J., gedenkt Bernd Borrmann und Frau zu Oberstwarfleth das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Wie vor fast 30 Jahren die goldene Hochzeit der Eheleute Schütte zu einer glänzenden Feier sich gestaltete, so wird auch hier gewiß von Seiten der Gemeinde alles aufgeboten werden, um diesen Tag auch wirklich in des Wortes rechter Bedeutung zu einem goldenen für die alten braven Leute zu machen, damit auch einmal ein heller goldener Sonnenschein in den dunkeln Abend ihres Lebens falle und sie nach vielen trüben Stunden auch eine helle erleben.

*** **Wildeshausen**. Ein Individuum versuchte kürzlich in einer Wirthschaft ein falsches Zehnmarkstück an den Mann zu bringen. Als der Wirth das Geldstück aufmerksam betrachtete, riß der Fremde das falsche Stück dem Wirthe aus der Hand und lief davon.

*** **Cloppenburg**. Einen recht glücklichen Kauf machte, wie die „C. N." mittheilen, kürzlich ein Landmann aus der Nachbarschaft. In einer Auction erstand er in einem Anfall von guter Laune einen alten Koffer um 1 Mark, den er zu Hause einem Zimmermann übergab, um das Holz sonst zu verwenden. Zur nicht geringen Verwunderung stellte sich jedoch heraus, daß der Koffer einen doppelten Boden hatte, zwischen denen etwa $2^1/_2$ Zoll Platz war, wo ihnen 44 Silberstücke entgegenglänzten. Dieselben waren zwar längst außer Cours, repräsentirten jedoch noch einen nicht unbedeutenden Silberwerth. Und da sage noch Einer, bei Auctionen wird altes Gerümpel zu theuer erstanden!

*** **Lastrup**. Wie schlau Seitens der Hausirer vorgegangen wird, um ihre verlegene, schlechte Waare an den Mann zu bringen, beweist wiederum folgender Vorfall: Letzte Woche kam ein übrigens äußerst nobel gekleideter Sohn Israels in das Haus eines Landmanns im benachbarten R. und offerirte demselben verschiedene Tuche, dessen gutes Aeußere den Mann nicht zum Ankauf bewegen konnte, trotz aller Anpreisungen des zungenfertigen Handelsjuden. Alle Schmeicheleien, als ob er nur ihn so bedienen wolle, weil er, der Landmann, den Werth kenne und gewiß baar zahlen würde, fruchteten nichts. Endlich zog der Verkäufer ein Stück Papier hervor und überreichte es dem Manne; es war eine Rechnung von einer Tuchfabrik und ein Schreiben derselben, worin besagt wurde, der Betrag der Rechnung, welch letztere übrigens schon älteren Datums war, müsse sogleich erledigt werden, widrigenfalls die Firma gerichtlich vorgehen werde. Dazu bat und flehte der Jude, er wolle dies gern abwenden und vorläufig einen Theil bezahlen, darum wolle und müsse er unter Preis verkaufen. Und er verkaufte einen ganzen Anzug für 23 Thaler; der gutmüthige Käufer aber machte ein recht langes Gesicht, als ihm der Schneider erklärte, das Tuch sei nicht so viel Mark werth. Itzigsohn lachte sich ins Fäustchen, hatte er doch „gemacht ä Geschäftche."

*** **Brake**. Bei der Harburger Explosion wurde auch die der Firma Hahe hieselbst gehörige Schunerbrig „Bertha", Capt. Kühne, von Lagos angekommen, bedeutend beschädigt und muß löschen.

## Vermischtes.

— Bockenheim, 2. Oct. Dienstag Nachmittag wurde ein zu fünf Jahren Festung verurtheilter Husar von hier nach Mainz zur Verbüßung seiner Strafe abgeführt. Derselbe hatte im letzten Manöver einem Kameraden, der wegen eines Dienstvergehens an einen Baum stramm gebunden worden war, aus Mitleid mit demselben die Bande etwas gelockert. Der Wachtmeister der Escadron, der dies beobachtet hatte, eilte herbei und ohrfeigte den Husar ob seines Mitleids. Der Husar vergalt Gleiches mit Gleichem, wurde schließlich festgenommen und später zu obiger Strafe verurtheilt.

— Diepholz, 3. Octbr. In letzter Nacht, 2 Uhr 45 M. ist ein Extra-Viehzug aus Holstein zwischen St. Hülfe und Diepholz entgleiset, wobei 1 Viehtreiber, welcher Frau und 3 Kinder hat, getödtet, 1 Bremser und 1 Viehtreiber schwer verwundet sind. Grauenhaft war der Anblick, welchen die Unglücksstätte darbot. Von den 10 entgleisten, mit Vieh gefüllten Wagen waren 5 Stück vollstän-

---

bensjahr erreicht hatte, trat eine Veränderung bei ihr ein.

Es bemächtigte sich des unglücklichen Andrea Sirani eine langsame und schmerzvolle Krankheit, die alle seine Glieder lähmte, so daß ihm die Ausübung seiner Kunst mit jedem Tage schwerer und schwerer wurde und es ihm zuletzt unmöglich war, den Pinsel zu führen.

Umsonst rieb Elisabetta die kalten, steifen Hände mit ihren zarten, weißen Fingern — sie konnten nicht mehr arbeiten; ja, der Kraft beraubt, seine Ideen auf die Leinewand zu bringen, schien das Leben selbst fast von dem verzweifelnden Künstler zu weichen.

„Es ist Alles vergebens, Elisabetta," rief Sirani eines Tages aus, als der Pinsel aus seiner Hand gefallen war, die ihn nicht länger halten konnte, — „es ist Alles vergebens, ich werde nie wieder malen können."

Er blickte auf seine kraftlosen verkrüppelten Finger und Thränen rollten über die Wangen des starken Mannes. Kein Wunder, daß auch die sanfte Elisabetta weinte und in vergeblichen Versuchen, ihn zu trösten, ihre Arme um seinen Hals schlang.

„Gieb mir keine Hoffnung, mein Kind," antwortete er traurig, „ich weiß, diese Krankheit ist unheilbar. Ich bin kein Künstler mehr. Heilige Mutter Gottes! Wie soll ich Brot für meine Kinder finden?"

Elisabettas Wangen färbten sich, ihre Augen funkelten, Worte drängten sich auf ihre Lippen, aber sie hielt sie zurück, indem sie daran dachte, welchen Schmerz dieselben ihrem hülflosen Vater machen würden. Endlich sagte sie zaghaft:

„Vater, Du weißt, ich bin vier Jahre lang Deine Schülerin gewesen; in dieser Zeit — denke ich — habe ich genug gelernt, um mit meiner Malerei etwas zu verdienen. Willst Du es mich versuchen lassen?"

Andrea schüttelte den Kopf.

„Unmöglich! Ein Mädchen von noch nicht neunzehn Jahren. — Ich bin zwanzig Jahre hindurch Maler gewesen. — Aber es ist lange her, seit ich Deine Arbeit gesehen habe. Kind," setzte er etwas verlegen hinzu, „bringe sie her."

Elisabetta, unaussprechlich erfreut darüber, daß ihr weibliches Zartgefühl das erreicht hatte, was, wie sie geglaubt hatte, eine schwierige und zugleich schmerzliche Entdeckung für ihn sein würde, brachte rasch ihrem Vater eine Madonna, die so vollendet schön war, daß der Künstler sofort das Genie seiner vernachlässigten Tochter darin erkannte. Es war vergeblich, Eifersucht zu nähren, denn ach, jetzt konnte ja gar keine Nebenbuhlerschaft zwischen ihnen mehr bestehen.

Er küßte Elisabetta auf die Stirn und betete zu der heiligen Jungfrau, deren liebliches Gesicht sie so schön gemalt hatte, sein gutes und begabtes Kind zu segnen.

Elisabetta wurde Malerin.

Mit ihrem ersten Bilde, das, als sie kaum neunzehn Jahre alt war, ausgestellt wurde, erwarb sie sich die Bewunderung und die Liebe ihrer Geburtsstadt.

Es war ein Heiligenbild, wie das sanfte und fromme Mädchen es zu malen liebte! Die Heiligen ihrer Kirche: St. Ignatius und St. Francis Havier. Der Käufer war der Marchese Spada und die Summe, die Elisabetta dafür erhielt, groß genug, um ihr Herz bei dem Bewußtsein, daß sie ihre Zukunft in Händen hatte, mit stolzer Freude zu erfüllen.

Ihre kleinen Geschwister lachten und jubelten beim Anblick der mit Gold gefüllten Börse, ihre junge Freundin Giovanna Cantofoli flüsterte ihr in das Ohr, wie viel schönen Schmuck sie sich dafür kaufen könne; aber Elisabetta ging direct in das Zimmer ihres Vaters und legte die ersten Früchte ihres Genies und Fleißes auf das Bett, an das der leidende Künstler jetzt gefesselt war.

„Sieh, mein Vater," sagte sie mit erröthender Bescheidenheit, „soviel haben wir mit meinem Bilde verdient!"

„Du sagst wir, liebe Elisabetta," antwortete Sirani darauf, „warum nicht ich? Das Geld ist Alles Dein."

„Nicht doch, mein Vater," sagte das junge Mädchen. „Alles, was ich in der Malerei gelernt habe, verdanke ich Dir. Ich bin nur die Hand, die an Deiner Statt arbeitet, bis es der heiligen Jungfrau gefallen wird, Dir Deine Kraft wiederzugeben.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

dig ineinander geschoben, und weitere 2 stunden auf dem Vorderende in die Höhe. Daß bei dieser Gelegenheit viel Vieh verunglücken mußte, ist erklärlich, es waren denn auch reichlich 50 Stück schweres Hornvieh getödtet, einschließlich 8 Stück, welche wegen schwerer Verwundungen geschlachtet wurden. Der Schaden ist ganz bedeutend, da das Vieh durchschnittlich einen Werth von 450 Mark pro Stück repräsentirte. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt unbekannt, sämmtliche darüber coursirende Gerüchte sind ungenau. Für heute war der Verkehr insofern gestört, als die Personen auf der Unglücksstätte umsteigen mußten; man hofft jedoch durch massenhaft requirirte Arbeiter das Geleise gegen heute Abend zu säubern.

— Mainz. (Ein Nagel dreizehn Jahre lang in der Lunge.) Ein Fall, welcher lebhaft an den von einem Elberfelder Arzte verschluckten und nach monatlangem Siechthum glücklich wieder ausgeworfenen Hemdknopf erinnert, ist auch hier vorgekommen. Ein hiesiger junger Mann verschluckte vor 13 Jahren einen Tapeziernagel, welcher ebenso wie jener Hemdknopf durch die Luftröhre in die Lunge drang. Da der Nagel nicht beseitigt werden konnte, trat eine Vereiterung ein, in deren Folge der Arme von einem starken Schleimauswurf geplagt wurde und einem körperlichen Siechthum verfiel. Als dieser Tage der Leidende nun wieder von einem solchen Husten befallen wurde, kam mit bedeutenden Schleimmassen wieder der Nagel zum Vorschein. Dank der Entfernung des Störenfrieds erfreut sich der junge Mann nun wieder völligen Wohlseins.

### Räthsel.

(Twesilbig.)

Dat de Erste nödig is to'n Leben,
Dat steiht all in de Bibel schreben.
Dat Twed' hef saken Fro un Mann,
Doch kienem Menschen steiht't god an,
Un Lüde, de dat Ganze plagt,
De argert sik bi Dag un Nacht.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer: Sugkalw.

## Schiffs-Nachrichten.

* Brake, 3. Oct. Laut brieflicher Nachricht ist die deutsche Schunerbrig „Meta", Strenge, nach 63tägiger Reise von Triest in Bahia und der Schuner „C. Thorade", Kock, nach 21tägiger Reise von Rosario in Pernambuco angekommen. An Bord beider Schiffe Alles wohl.

* Elsfleth, 2. Oct. Laut brieflicher Mittheilung war die deutsche Brig „Bessel", Bisser, am 9. Sept. von Rosario in Rio Janeiro angekommen.

— Die deutsche Brig „Minerva", Uffen, ist am 18. Sept. von Sta. Catharina in Ceara eingetroffen und nach Camoffim beordert.

— Laut Telegramm ist die deutsche Bark „Stephanie", de Boer, am 1. Oct. von Rio Janeiro in Bahia angekommen. An Bord Alles wohl.

— Laut Telegramm war die deutsche Bark „Johann Carl", Warns, am 3. Oct. nach 53tägiger Reise von Hammerfest in Venedig angekommen.

* Hongkong, 26. Aug. Am 1. d. wüthete bei Chefoo ein sehr schwerer Sturm. Der deutsche Schuner „Christian", von Tientsin nach Foochow, wurde am 10. d. durch die deutsche Bark „Marie" schwer beschädigt in Chefoo eingebracht. Die deutsche Bark „Von Werder" strandete am 12. d. während dichten Nebels unweit Promontory (Chefoo) und wurde vollständig wrack. Das deutsche Kanonenboot „Wolf" brachte noch ein anderes deutsches Schiff in Chefoo ein, welches nur noch die unteren Masten theilweise stehen hatte.

## Schiffe in See angesprochen.

Deutsche Schunerbrig N. D. Q. S. („Meta", v. Segern), SO, steuernd, am 19. Sept. aus 12 Gr. N. und 27 Gr. W., durch den Dampfer „Tagus", in Southampton angekommen.

## Angekommen:

Aug. 19. Lina, Deye, von Capstadt in Port Natal.
22. Lienen, Kröger, von Rio Janeiro in Cuara.
24. Triton Groninger, von Cardiff in Batavia.
24. Walkyre, Wolters, von Cardiff in Batavia.
Sept. 1. Otto, Frage, von Rio Janeiro in Bahia.
4. C. Thorade, Kock, von Rosario in Pernambuco.
20. Speculant, Hustede, von Punta Arenas in New-York.
28. Adonis, Deharde, von La Libertad in Liverpool.
29. Artillerist, Giese, Lizard pass. (v. Bremen n. Galveston).
Oct. 2. Leocadia, Haeslop, von New-York in Cuxhaven.
2. N. L.-D. Donau, Bussius, v. New-York in Bremerhaven.
3. N. L.-D. Main, Barre, von Bremen in New-York.
3. N. L.-D. Braunschweig, Undütsch, Lizard pass. (von Baltimore nach Bremen.)
3. Sirene, Mester, von Bremen in Geestemünde.
3. Hansa, Seemann, Scilly pass. (nach Havre).
4. Dtsch. Brigg Sagitta, von Hernösand in Bremerhaven.

## Abgegangen:

Aug. 31. India, Braue, von Pernambuco nach St. Thomas.
Sept. 28. Sirene, von Burntisland nach Trinidad.
28. Gerhard, Kretzmer, von Cronstadt nach Helsingör.
Oct. 2. Johannes, Horns, von Hamburg nach Brake.
2. Auguste, Bollmers, von Hamburg nach Brake.
2. Johannes, Lübken, von London clar. nach Port Natal.
2. Uranus, Woltmann, von Hamburg nach Kastrup.
3. Maria Geertina, Alberts, von Hamburg nach Brake.

## Cours-Bericht
### der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

| Oldenburg, den 6. Octbr. 1879. | Gekauft. | Verkauft. |
|---|---|---|
| 4% Deutsche Reichsanleihe — — (Kl. St. im Verkauf 1/4% höher.) | 98,30 % | 98,85 % |
| 4% Oldenburgische Consols — — (Kl. St. im Verkauf 1/4% höher.) | 98,50 % | 99,50 % |
| 4% Stollhammer Anleihe — — — | 98,50 % | 99,50 % |
| 4% Jeversche Anleihe — — — — | 98,50 % | 99,50 % |
| 4% Landwirth. Central-Pfandbriefe | 97,15 % | 97,65 % |
| 3 1/2% Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Mark — — — | 150,25 | 151,25 |
| 5% Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblg. | 103 % | — % |
| 4 1/2% Lübeck-Büchener gar. Prior. | 101,25 % | — % |
| 4 1/2% Brem. Staats-Anl. v. 1874 | 102,75 % | — % |
| 4 1/2% Karlsruher Anleihe — — | 100,50 % | — % |
| 4 1/2% Westpreuß. Provinz.-Anleihe | 101.50 % | — % |
| 4 1/2% Preußische consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf 1/4% höher.) | 98,30 % | 98,85 % |
| 4 1/2% Preuß. consolidirte Anleihe | 104,80 % | 105,80 % |
| 4 1/2% Schwed. Hyp.-Bank-Pfandbr. | 94,50 % | 95,25 % |
| 5% Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank | 100 % | — % |
| 4 1/2% do. do. | 100 % | 101 % |
| 4% do. do. | — % | — % |
| Oldenburgische Landesbank-Actien — (40% Einz. u. 5% Z. v. 1. Jan. 1878.) | 130 % | — % |
| Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1878.) | — % | 147 % |
| Oldb. Eisenhütten-Actien (Augustfehn) 5% Z. vom 1. Juli 1877 | 75 % | — % |
| Old. Vers.-G.-Actien pr. St. o. Z. i. M. | — | 280 |
| Wechsel a. Amsterdam kurz f. fl. 100 „ „ | 168,30 | 169,10 |
| do. auf London „ für 1 Pfr., „ | 20,34 | 20,44 |
| do. auf Newyork in G. 1 Doll., „ | 4,21 | 4,26 |
| do. auf „ in Pap. 1 „ „ | -- | -- |
| Holländ. Banknoten für 10 G. „ „ | 16,80 | — |

**Hierzu eine Beilage von F. A. Eckhardt in Oldenburg, die wir den Lesern zur sorgfältigen Beachtung dringend empfehlen.**

# Anzeigen.


Wegen Anlegung einer Höhle ist die Chaussee Brake-Golzwarden in Golzwarden in der Nähe der Kirche vom 8. Oct. an für einige Tage gesperrt.

Amt Brake, 1879 Oct. 6.
**Strackerjan.**

**Bekanntmachung.**

Die Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts wird für das Publikum täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Vormittags von 10—1 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, geöffnet sein.

Brake, den 3. October 1879.
**Großh. Amtsgericht.**
Willich.

**Vorschuß-Verein zu Brake.**

**Monats-Uebersicht für September 1879.**

Einnahme:

| | | |
|---|---|---|
| Cassebestand 1. Sept. | | M. 10118,44 |
| Zurückgez. Vorschüsse und Darlehen | M. 28046,80 | |
| Zinsen | 609,54 | |
| Einlagen | 11307,92 | |
| Verschiedenes | 70 | |
| Total-Einnahme im September | | M. 39964,96 |
| | | M. 50083,40 |

Ausgabe:

| | | |
|---|---|---|
| Vorschüsse und Darlehen | M. 26495 | |
| Zinsen | 100,17 | |
| Zurückgez. Einlagen | 16226,25 | |
| Dividende | 81,60 | |
| Verschiedenes | 48,45 | |
| Total-Ausgabe im September | | M. 42951,47 |
| Cassebestand 1. Oct. | | M. 7131,96 |

Brake, 1879 Oct. 1.

**Vorschuss-Verein zu Brake.**
**C. Claussen**, Director. **Ed. Klostermann**, Cassirer.

Für 2 anständige junge Leute ist ein gutes **Kosthaus** auf sofort zu haben. Näheres in der Expedition.

**Gefunden:** 1 silb. Fingerhut. Gegen Erstattung der Insertions-Gebühr abzufordern bei
F. Töbelmann, Ovelgönne.

**Für Colporteure!**

Der Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1880 kann mit gutem Gewinne von allen Buchhändlern, Buchbindern und Kalenderverkäufern bezogen werden.

**Berlin.**
**Tribüne**
(19. Jahrgang).
**28,000 Exemplare.**
Gehört zu den bedeutendsten Tagesblättern der deutschen Kaiserstadt.
Insertionspreis pro Zeile (35 Buchstaben) **nur 35 Pfennig.**
Insertionsaufträge zu adressiren an die
**Annoncen-Expedition**
**Adolf Steiner,**
**Hamburg.**
Diese Annoncen-Expeditio hat den Inseratentheil dieses Blattes gepachtet.

**Für Landwirthe.**
**Neues Viehwaschmittel.**
**Nicht giftig. Einfachste Anwendung. Preis für 1 Stück Vieh 15 ₰.**
**Apotheke Ovelgönne.**

**L. Frank,**
**Berne,**
hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.
Reisekosten werden vergütet.

**Man biete dem Glücke die Hand!**

**400,000 Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **49,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400,000** speciell aber

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Gewinn à Mk. | 250,000 | 5 Gewinne à Mk. | 25,000 | 65 Gewinne à Mk. | 3,000 |
| 1 Gewinn a „ | 150,000 | 2 Gewinne a „ | 20,000 | 213 Gewinne a „ | 2,000 |
| 1 Gewinn a „ | 100,000 | 12 Gewinne a „ | 15,000 | 631 Gewinne a „ | 1,000 |
| 1 Gewinn a „ | 60,000 | 1 Gewinn a „ | 12,000 | 773 Gewinne a „ | 500 |
| 1 Gewinn a „ | 50,000 | 24 Gewinne a „ | 10,000 | 950 Gewinne a „ | 300 |
| 2 Gewinne a „ | 40,000 | 5 Gewinne a „ | 8,000 | 26,450 Gewinne a „ | 138 |
| 2 Gewinne a „ | 30,000 | 54 Gewinne a „ | 5,000 | 2c. | 2c. |

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6
1 halbes „ „ „ 3
1 viertel „ „ „ 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt, und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit, gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. Js.** zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**
**Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.**
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

**D. O.**


**Hierzu eine Beilage.**

Landesbibliothek Oldenburg

Alle Rechnungen wegen Forderungen an die Amtsgeschäftscasse aus der Zeit vom 1. Januar bis 30. Sept. 1879 sind bis spätestens den 15. October d. J. hier einzureichen.

Brake, 1879 Sept. 29.

Der Rechnungsführer:
**Regahl**, Actuar.

---

Die Vertheilungs-Register wegen der nachbezeichneten für 1879/80 zu erhebenden Umlagen, als:

1) zur Straßencasse von $^{7}/_{10}$ der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer,
2) zur Laternencasse von 70 ₰ für jede Beitragsquote und
3) zur Brandspritzencasse von 3 ₰ für jede 100 ℳ des Brandcassentaxats und des abgeschätzten beweglichen Vermögens

liegen vom 1. bis 14. k. M. im Geschäftszimmer des Kämmerers Klostermann zu Jedermanns Einsicht und Einbringung von Erinnerungen offen.

Brake, 1879 Sept. 27.

Der Stadtmagistrat.
Müller.

---

**Brake.** Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom **15. October d. Js.** an, am **Montag, Mittwoch und Sonnabend** jeder Woche, Vormittags bis 1 Uhr in Brake anwesend sein werde.

Indem ich mich zur Abhaltung von Verkäufen und Verheuerungen angelegentlichst empfohlen halte, bemerke ich, daß ich jederzeit zu Vorschußleistungen bereit bin und berechne ich für letztere 5 Proc. Zinsen pro anno.

Mein Geschäftslocal befindet sich im Hause des Herrn Stadtkämmerers **Klostermann**, welcher sich bereit erklärt hat, während meiner Abwesenheit Aufträge für mich entgegen zu nehmen.

**A. Schüßler,**
Auctionator.

---

# Patent
## -Erwerbungen
**für alle Länder**

werden von einem soliden Patentbureau prompt besorgt.

Reflectanten wollen ihre Adresse sub Chiffre **G. D.** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

---

## 2 Nähmaschinen,

1 Singer und 1 Wilson, sind billig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Expedition d. Bl.

---

## Ackerbauschule
zu
## Nienburg a. d. W.

Anfang des Winter-Cursus am
**Dienstag, d. 21. Octbr.**
Der Director: **Dr. Schræder.**

---

## C. D. P. Müller, Brake,
**Breitestraße № 79.**
**Electro-Homöopath**
(System des Grafen Mastei),
heilt alle, vorzüglich die bis dahin für **unheilbar** gehaltenen Krankheiten — **Behandlung unentgeltlich.**

---

## Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen Handdreschmaschinen von Rm. 106 bis 155. Göpel allein von Rm. 150 bis 205, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Rm. 256 bis 360 franko jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Neuer Catalog uſw Wunsch franco gratis.

**Ph. Mayfarth & Comp.,**
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

---

**Landwirthe,**

welche aus ihrem Vieh sowohl, wie aus der Milch den höchsten Nutzen ziehen wollen, sollten die

**Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft,**

redigirt von **Dr. von Klenze,** Molkerei-Consulent für das Königreich Bayern,

lesen; dieselbe erscheint in Frankfurt a. M. (Postzeitungs-Preisliste Nro. 1033) als Gratisbeilage zur

**Deutschen Allgemeinen Zeitung**
für Landwirthschaft, Gartenbau u. Forstwesen
(Größtes landwirthschaftliches Organ in Süddeutschland),

auf welch' Letztere man bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für **Eine Mark** das Vierteljahr abonniren kann.

---

Deutsche
## Illustrirte Zeitung

Redacteur Johannes Nordmann

**Der Neuen Illustrirten Zeitung VIII. Jahrgang.**

Ausgabe für das deutsche Reich beginnt mit dem 1. October d. J. das 2. Quartal des Jahrgangs 1879/80.

Wöchentlich eine Nummer von 2—3 Bogen.

**Preis pr. Quartal 3 Mark, in 14tägigen Heften pr. Heft 50 Pf., in wöchentlichen Nummern à 25 Pf.**

Für den VIII. Jahrgang sind folgende Romane und Novellen in Aussicht genommen:

„Der Herr am Nil", eine egyptische Geschichte v. C. v. Vincenti.
„Der Zauberer von Ortenburg", Novelle von Heinrich Noe.
„Nach schweren Kämpfen", Novelle von B. M. Kapri.
„Hieroglyphen des Herzens", Novelle von Chr. del Negro.
„Aus dem Quellengebiete des Ganges", v. Rob. v. Schlagintweit.
„Die Elephanten", Novelle von K. E. Franzos.
„Der Schuldirector", Novelle von Hans Grasberger.

Außerdem wird derselbe weitere Beiträge von Eduard von Bauernfeld, Dr. Brehm, Moritz Busch, M. Carrière, Julius Grosse, Dr. Wilh. Hamm, Robert Hamerling, Paul Heyse, M. Jókai, Alfred Meißner, Heinrich Noé, Josef Rank, Emerich Ranzoni, Moritz Willkomm ꝛc. unter Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes bringen. Ebenso wird der zeitgeschichtlichen Ereignisse wie bisher in Wort und Bild gedacht werden.

Abnehmer des completen Jahrgangs erhalten als Prämie

**Junker und Edelfräulein**
(Pendants),

2 prachtvolle Bilder nach Gemälden von L. N. Wehle, in Oelfarbendruck äußerst gelungen ausgeführt. Beide Kunstblätter liefern wir den Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 2 Mark per Stück.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig.

**Expedition der „Deutschen Illustrirten Zeitung"**
(Wilhelm Opetz) 33 Querstraße.

---

## Lieblingsstücke für das Clavier
zu Spottpreisen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1. Beethoven, 3 Walzer, Sehnsuchts-, Hoffnungs- und Schmerzens-Walzer, alle 3 | statt | 120 | für | 30 Pfg. |
| 2. Badarzewska, Prière exancée, Erhöhte Gebet | „ | 100 | „ | 20 „ |
| 3. Dussek, Les adieux | „ | 120 | „ | 30 „ |
| 4. Haydn, Berühmte Serenade | „ | 100 | „ | 20 „ |
| 5. Weber, C. M. v., Rondo brillante | „ | 150 | „ | 40 „ |
| 6. Weber, Letzter Gedanke | „ | 100 | „ | 20 „ |
| 7. Kontski, Le reveil du Lion, Erwachen des Löwen, berühmtes Tonstück | | 200 | „ | 50 „ |
| | | Mark 2,10. | | |

**Alle 7 Stücke für 1 Mark 50 Pf.**

Vorstehende 7 Stücke versendet in tadellosen neuen Exemplaren gegen Einsendung von 1 Mark 70 Pf. in Briefmarken franco

**H. Alexander's Musikalienhandlung,**
Pr. Stargardt.

---

# Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Peterson — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch frco. zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniss wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

**R. C. Rickmers.**

---

**Liebig's Kumys**

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). **Hartungs Kumys-Anstalt,** Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 ℳ 50 ₰ excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

**Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.**

---

## Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

| Stationen. | | Mrgs. P.-Z. | Vorm. G.-Z. | Abds. P.-Z. |
|---|---|---|---|---|
| Nordenhamm | Abfahrt | 5 30 | 11 42 | 6 13 |
| Großensiel | „ | 5 38 | 11 50 | 6 20 |
| Kleinensiel | „ | 5 48 | 12 — | 6 30 |
| Rodenkirchen | „ | 6 6 | 12 15 | 6 45 |
| Golzwarden | „ | 6 24 | 12 35 | 7 5 |
| Brake | Ankunft | 6 33 | 12 45 | 7 16 |
| | Abfahrt | 6 45 | 12 57 | 7 26 |
| Hammelwarden | „ | 6 55 | 1 05 | 7 35 |
| Elsfleth | „ | 7 5 | 1 20 | 7 45 |
| Berne | „ | 7 20 | 1 30 | 8 — |
| Neuenkoop | „ | 7 29 | 1 40 | 8 10 |
| Hude | Ankunft | 7 38 | 1 50 | 8 19 |

Richtung Hude-Nordenhamm.

| Stationen. | | Mrgs. P.-Z. | Nachm. P.-Z. | Abds P.-Z |
|---|---|---|---|---|
| Hude | Abfahrt | 9 10 | 3 — | 9 4 |
| Neuenkoop | „ | 9 15 | 3 10 | 9 10 |
| Berne | „ | 9 25 | 3 19 | 9 20 |
| Elsfleth | „ | 9 35 | 3 30 | 9 35 |
| Hammelwarden | „ | 9 45 | 3 40 | 9 45 |
| Brake | Ankunft | 10 — | 3 53 | 9 57 |
| | Abfahrt | 10 8 | 4 3 | 10 7 |
| Golzwarden | „ | 10 15 | 4 10 | 10 15 |
| Rodenkirchen | „ | 10 35 | 4 30 | 10 35 |
| Kleinensiel | „ | 10 50 | 4 45 | 10 50 |
| Großensiel | „ | 11 5 | 5 — | 11 — |
| Nordenhamm | Ankunft | 11 11 | 5 6 | 11 10 |

---

## Passagierfahrt
auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Morgens.
Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens.

---

## Dampf-Fähre
zwischen
Nordenhamm und Geestemünde.

**Abfahrt von Nordenhamm:**
11 Uhr 20 Min. Vorm., 5 Uhr 30 Min. Nachm.
**Ankunft in Geestemünde:**
12 Uhr 5 Min. Nachm., 6 Uhr 15 Min. Abends.
**Abfahrt von Geestemünde:**
10 Uhr Vorm., 4 Uhr Nachm.
**Ankunft in Nordenhamm:**
10 Uhr 45 Min. Vorm., 4 Uhr 45 Min. Nachm.

Landesbibliothek Oldenburg

Extra-Beilage zu № 406 der „Braker Zeitung“.

Mittwoch, den 8. October 1879.

# Kein Leben ohne Liebe.

Roman von **Th. Almar.**

(Fortsetzung.)

„Da kam er eines Tages mit einem offenen Brief und einem so freundlichen Gesicht, wie ich ihn lange nicht gesehen habe, in meine Stube. Ich war nämlich später seine Haushälterin geworden, und er hatte mir schon lange sein Vertrauen geschenkt. — „Beddy“, sagte er, „machen Sie nur oben Zimmer zurecht, wir bekommen Besuch. In Eton war ich auf der Schule mit einem deutschen Grafen befreundet. Später trafen wir uns wieder und haben uns auch häufig geschrieben. Jetzt kommt mein Freund mit seinem Sohne nach England. Sie gehen zum preußischen Gesandten, ihrem Vetter, und da wollen sie mich besuchen. — Ich bin recht froh darüber, um Adelens willen“, lächelte der gute Capitain geheimnißvoll. „Ja, ja, machen Sie nur die Zimmer recht hübsch und freundlich, damit sich unsere Gäste auch wohl und behaglich bei uns fühlen.“ Nun, das that ich denn auch, und eines Tages kam Graf Walden, des Capitains Jugendfreund, mit seinem Sohne bei uns an.

„Adele war schön, wie ich noch nie ein Mädchen gesehen. Die Rosen auf den Wangen blühten höher auf, als der junge Graf sie mit Entzücken ansah. — Ach, ich sah gleich Alles, wie es kommen würde. — Das war denn auch ein Jubeln, ein Singen und Lachen. Der alte Graf reiste endlich allein nach London zum Gesandten; der Sohn blieb. Noch war keine Woche vergangen, da sah ich denn durch eine angelehnte Thür in einer Abendstunde den guten Capitain vor den jungen Leuten stehen. Beide hatten ihre Häupter gesenkt und erwarteten seinen Segen zu ihrem Herzensbund. Ich hörte den Capitain sagen: „Ja, nimm mein Kleinod, meine liebe Adele hin, Sohn; aber mache sie mir glücklich, und dann kann ich ruhig sterben.“ Und der junge Graf, derselbe, den Sie, Fräulein Lisbeth, kennen“, unterbrach Beddy ihre Erzählung, „versprach es dem Vater. Er hat sein Wort schlecht gehalten. Doch weiter. — Damals gab es aber auf Erden wohl kein glücklicheres Brautpaar als Adele und er. Der alte Graf kam von London zurück, und die Vermählung wurde bestimmt. Dem Capitain schwand das letzte schwere Bedenken vom Herzen, als er vernahm, sein Schwiegersohn solle in London bleiben. Er war Diplomat, und sein Vetter, der Gesandte, hatte für ihn gesorgt. Graf Walden war damals noch arm; dieses Schloß war Majoratsgut und gehörte seines Vaters älterem Bruder, der aber kinderlos war und sich nicht der besten Gesundheit erfreute. Da damals der Onkel noch lebte und sein Neffe schon immer ein stolzer Mann war, der selbst vom nächsten Verwandten keine Wohlthaten empfangen wollte, so zog er es vor, zu arbeiten und von dem zu leben, was er allein besaß. Das war Capitain Severs schon recht, denn er selbst hatte kein baares Vermögen, und sein Kind war an Einfachheit gewöhnt. Der Tag der Vermählung kam. — Ach, es war ein schönes Paar, Alle mußten es bewundern. Der Graf führte sein junges Weib nach London, natürlich mußte ich mit. Der Capitain sollte das auch, die junge Frau bat ihn so innig; aber er schlug es fest ab, obgleich ich wußte, daß ihm, dem einsamen Manne, das Herz dabei blutete. Er hielt es nicht für gut, wenn ein junges, glückliches Paar gleich Vater und Mutter in die neue Heimath mitnimmt, und wenn die Harmonie zwischen Eltern und Kindern früher auch noch so groß war. „Das Glück lebt sich am sichersten unter Zweien ein“, war immer sein Ausspruch, „ich habe es so mit meiner Mary kennen gelernt“. Nun, der Capitain hat es in seinem Sinne gut gemeint; ob es recht war, daß er sein einziges Kind einem Fremden so ganz allein überlassen hat, darüber wird er auf seinem Todtenbette wohl selbst Zweifel empfunden haben. — So zogen wir denn ohne ihn nach London. Unser Haushalt war im Anfang recht einfach; aber das junge Paar war sehr glücklich. Das große Haus, in dem wir wohnten, gehörte einer alten Dame, die mit einer jungen Nichte lebte, welche aus Deutschland zu ihr gekommen war. Unsere Herrschaft machte der alten Dame den ersten Besuch, und seit der Zeit hatte Adele in der deutschen Nichte auch eine Freundin gefunden. So gingen zwei Jahre in dem jungen Ehestande dahin, ohne daß ich sagen könnte, Adele hätte trübe Stunden gehabt. Zwar merkte ich eher wie die junge Frau selber, daß der Graf große Anlagen zur Eifersucht hatte und daß er manchmal recht finster drein schaute, wenn der Cousin von der Nichte der alten Lady zu uns kam und freundlich mit Adelen that. Aber wer sollte gegen sie, die so lieb und schön war, nicht freundlich sein? — Und das ging auch so vorüber. — Da starb der reiche Onkel. In derselben Zeit war auch Adele sehr leidend, denn sie war Mutter geworden; aber das Kind lebte nur zwei Tage. Der Graf mußte der Erbschaftsangelegenheit wegen nach Deutschland. Er ging, ließ jedoch einen Diener zurück, den ich nie hatte leiden können; er hatte einen bösen Blick, man konnte ihm nicht trauen. Jetzt ist er todt; was er gethan hat, wird Gott richten. — Weshalb ihn damals der Graf zurückließ, das konnte ich nicht begreifen. Dieser Mensch, glaube ich, streute die böse Saat aus.

Der Graf schrieb viel an seine Frau, anfangs zärtlich und voll innigster Besorgniß um sein liebes Weib. Dann aber fing er an, ihr zu mißgönnen, daß sie die Nichte der Lady so oft bei sich sehe, verbot ihr sogar, sie solle in keine Gesellschaft gehen und namentlich nicht mit dem Cousin der Freundin Umgang pflegen.

(Fortsetzung folgt.)

Red., Druck u. Verlag von W. Auffurth in Brake.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg